

lager Geyer, an denen Schüler*innen eines ehemals nach Otfried Preußler benannten Gymnasiums über einen langen Zeitraum gearbeitet haben. Diese drei Beiträge sind nicht nur wertvoll für die Preußler-Forschung, sie zeigen auch, wie Schulen und Hochschulen reflektiert mit ambivalenten Künstler*innenbiografien umgehen können, in einer Zeit, in der Erinnerungskultur und -arbeit rechtspolitisch motiviert bekämpft wird. Der Bedeutung von Preußlers Schaffen für die Kinder- und Jugendliteratur wird damit kein Abbruch getan.

Die übrigen Beiträge des Bandes sind – wohl auch wegen der sehr verschiedenen fachlichen Hintergründe der Beiträger*innen – aus Perspektive einer Literaturwissenschaftlerin von sehr unterschiedlicher Qualität. Zum Teil zeigt sich das sehr grundlegend in der Verwendung literaturwissenschaftlich fachlich falscher Begriffe, wenn etwa wiederholt vom „Hauptcharakter“ die Rede ist.

Von den hier insgesamt 18 versammelten Beiträgen sollen aber unbedingt noch die von GERD TAUBE, ANTJE ARNOLD und TAMARA BUČKOVÁ, MANUELA KALBERMATTEN und SONJA MÜLLER-CARSTENS erwähnt werden. TAUBE blickt als Theaterwissenschaftler auf Bühnentext und -umsetzung des *Räuber Hotzenplotz* und zeigt auf, dass der Erfolg von Preußlers Bühnentexten sich nicht in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit diesen niederschlägt. Bei Fachleuten würde Preußler leicht als „Weihnachtsmärchen-Autor“ abgetan – GERD TAUBES Überlegungen denken also klug eine noch immer andauernde Geringschätzung der Geisteswissenschaften für populärkulturelle Phänomene mit. ARNOLD und BUČKOVÁ widmen sich einem eher wenig diskutierten Text: *Herr Klingsohr konnte ein bisschen zaubern* (1987). Der Beitrag ist auch deswegen lesenswert, weil er zentrale Traditionslinien sowohl von Preußlers Schaffen als auch der Preußler-Forschung zusammenführt. Die

vielfältigen Bezugnahmen auf die Romantik und Romantiker werden ebenso aufgezeigt wie grundlegende poetologische Prinzipien, auch biografische Aspekte werden – im ganzen Band ohnehin zentral – in die Überlegungen miteinbezogen. KALBERMATTEN untersucht in einem so überraschenden wie dann einleuchtenden Vergleich von Preußlers *Die dumme Augustine* (1972) und Anthony Brownes *Piggybook* (1986) die Darstellung von Geschlecht, Arbeit und Gleichberechtigung im Bilderbuch. Hinsichtlich der gender- aber auch literaturtheoretischen Tiefe ist der Beitrag sicher der stärkste des Sammelbandes. *Die dumme Augustine*, so fasst Kalbermatten prägnant zusammen, macht weibliche Sorgearbeit wortwörtlich sichtbar, ist aber letztlich primär die Geschichte eines männlichen Entwicklungsprozesses. SONJA MÜLLER-CARSTENS Text möchte ich insbesondere deshalb zur Lektüre empfehlen, weil sie zeigt, wie kompliziert mitunter die Bewertung von Erstlese-Adaptionen ist; Müller-Carstens diskutiert dies anhand entsprechender Bearbeitungen der *Kleinen Hexe*.

Den beiden Herausgeberinnen des Bandes sei gedankt, dass sie mit ihrer Publikation die Ambivalenzen deutscher Autorenbiografien exemplarisch sichtbar machen und zu einer reflektierten und verantwortungsvollen Erinnerungskultur beitragen.

Prof. Dr. Lena Hoffmann (Uni Bielefeld)

Heins, Jochen/ Jantzen, Christoph/ Masanek, Nicole/ Schmerheim, Philipp (Hgg.): Jenseits der Mediengrenzen. Medienübergreifendes Erzählen für Kinder in didaktischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2023, 222 S., 29,80 €

Intermedialität galt ab Mitte der 1990er-Jahre und bis weit ins neue Jahrhundert hinein als ein Leitbegriff der Kulturwissenschaften. Auch wenn die Zeit, in der Publi-

kationen das Stichwort der Intermedialität prominent im Titel zur Schau getragen haben, vorüber ist, hat die intensive Diskussion darüber dennoch das Bewusstsein und das Denken von medienüberschreitenden Phänomenen in vielen wissenschaftlichen Disziplinen bis heute geprägt. Für die literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische KJL-Forschung mag dies ganz besonders gelten, da Kinderliteratur heute kaum mehr monomedial betrachtet werden kann und die didaktischen Potenziale kinderliterarischer Medienverbünde vielfältig diskutiert worden sind.

Wie groß das Spektrum intermedialen Erzählens für Kinder ist, zeigt der aus einer Ringvorlesung an der Universität Hamburg hervorgegangene Sammelband *Jenseits der Mediengrenzen*, herausgegeben von JOCHEN HEINS, CHRISTOPH JANTZEN, NICOLE MASANEK und PHILIPP SCHMERHEIM. Die Beiträge beleuchten in literaturwissenschaftlicher und/oder -didaktischer Perspektive eine beachtliche Bandbreite an Aspekten des medienübergreifenden Erzählens für Kinder. Auf die Einleitung, in der NICOLE MASANEK, JOCHEN HEINS und CHRISTOPH JANTZEN die grundlegenden Diskurslinien im Bereich der Intermedialität skizzieren, folgen acht Beiträge, die in die drei Abschnitte *Erzählforschung*, *Didaktische Überlegungen* und *Intermediale Rezeptionsprozesse* unterteilt sind.

Der aus zwei Beiträgen bestehende Teil zur *Erzählforschung* wird von INGER LISON eröffnet, die sich am Beispiel von Michael Endes *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* der Rassistendebatte im Kinderbuch annimmt. Die Komplexität dieser Diskussion zeigt sie ‚unter der Lupe‘ auf, indem sie die Anknüpfungsszene von Jim auf Lummerland – der einzigen Stelle im Roman, in der das N-Wort fällt – mit den Umsetzungen in den zahlreichen medialen Adaptionen vergleicht.

Die freie Lese- und Literaturpädagogin ANNETTE HUBER widmet sich in ihrem Beitrag der Geschichte des Papiertheaters Kamishi-

bai. Während Kamishibai im deutschsprachigen Raum gerne in Bildungseinrichtungen als eine Art Vorlese-theater verwendet wird, ist es dem japanischen Ursprung nach ein Straßentheater für Kinder, das vom freien Erzählen und der Interaktion lebt. In dieser Hinsicht ist Kamishibai vom Vorlesen und schulischen Präsentationsformen wie dem Bilderbuchkino deutlich abzugrenzen.

Der zweite Bereich des Tagungsbands, *Didaktische Überlegungen zu ausgewählten Kindermedien*, wird mit einem Beitrag von NICOLE MASANEK eingeleitet, die drei ausgewählte Flucht-Bilderbücher hinsichtlich der Inszenierung von Kulturen untersucht. Die Analysen werden durch die Kategorie der Dominanzkulturellen Perspektive nach Rösch ergänzt, wodurch eurozentrische sowie kulturalistische Aspekte in den Bilderbüchern sichtbar werden. CHRISTOPH JANTZEN fokussiert in seinem Beitrag gleich mehrere Grenzüberschreitungen im Bereich der Erstleseliteratur. Dabei wird deutlich, dass sowohl eine monomediale Betrachtung von Erstlesebüchern als auch deren funktionale Reduktion auf Leseübungstexte zu kurz greift, denn aus den aufgezeigten Grenzüberschreitungen ergeben sich didaktische Potenziale, die es im Bereich des literarischen Lernens und der Lesemotivation zu bergen gilt.

KIRSTEN KUMSCHLIES diskutiert in ihrem Beitrag Aspekte des literarischen und historischen Lernens mit Medienverbünden zum Thema Mauerfall und Wende am Beispiel des erzählenden Sachbuchs *Fritzi war dabei. Eine Wendewundergeschichte* von Hanna Schott (2009) und dessen Verfilmung. Präsentation und Diskussion kindlicher Rezeptionsdokumente zum Film zeigen dabei auf, dass Kinder einer fünften Klasse bereits stereotype Darstellungen durchschauen können. Inwiefern die für narrative Computerspiele charakteristischen (interaktiven) Gestaltungsstrukturen spezifische Unterstützungsangebote für literarische

Lernprozesse bieten, zeigt der Beitrag von LISA KÖNIG auf. Gegenüber anderen narrativ-fiktionalen Medien sieht die AutorIn die besonderen Chancen von Computerspielen in den Bereichen der Interaktion, der kognitiven Orientierung, der Handlungs- und Problemlösungsorientierung sowie des erfahrungsbasierten Lernens.

Der dritte Bereich des Sammelbands umfasst zwei Beiträge zu intermedialen Rezeptionsprozessen. JOHANNA DUCKSTEIN geht den bildlichen Darstellungen der Grimm'schen Märchen nach. Leitend ist dabei die Idee, dass Kinder im Laufe ihrer mediatisierten Sozialisation auf einen großen inneren Bilderfundus aufbauen, aus dem sich Vorstellungen von Märchen im Sinne eines mentalen Konzepts entwickeln. Diese inneren Bilder stellen eine deutungsleitende Folie für die Rezeption aktueller Märchenbilderbücher dar, wie die Autorin exemplarisch anhand eines Fallbeispiels aus einer größeren qualitativen Studie zu *Hänsel und Gretel* aufzeigen kann. Der den Band abschließende Beitrag von LIS SCHÜLER fokussiert schriftliche Erzählungen von Kindern einer dritten Klasse in Hinblick auf mediale Spuren. Dafür werden ausgewählte Kindertexte in Hinblick auf den multimedial geprägten Geschichtenfundus, aus dem die Autor*innen Kinder geschöpft haben, untersucht. In dieser Perspektive erweisen sich intermediale Bezüge in Kindertexten als wichtige Ressource für das Schreiben, der im Unterricht wertschätzend zu begegnen sei.

Der offen formulierte Titel des Tagungsbandes lässt bereits erkennen, dass es den Herausgeber*innen nicht um den Anspruch auf Vollständigkeit geht. Seine Stärke liegt vielmehr in der anregungsreichen Abbildung der Breite an intermedialen Phänomenen im Bereich des Erzählens für Kinder.

Dr. Bernd Maubach
(Universität Paderborn)

Impressum

kj&m

**Kinder-/Jugendliteratur und Medien
in Forschung, Schule und Bibliothek**

Herausgeber Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW **Redaktion** Prof. Dr. Petra Josting (petra.josting@uni-bielefeld.de); Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser (ina.brendel-kepser@ph-karlsruhe.de); Prof. Dr. Michael Ritter (michael.ritter@paedagogik.uni-halle.de); Dr. Sebastian Schmideler (sebastian.schmideler@sbb.spk-berlin.de). **Manuskripte** werden jederzeit an die Redaktion erbeten. Für unverlangt eingereichte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen, sie gelten erst nach Bestätigung als angenommen. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Verlag** © kopaed verlagsgmbh, Arnulfstr. 205, 80634 München, Fon: 089.688 900 98, Fax: 089.689 19 12, info@kopaed.de, www.kopaed.de. **Erscheinen und Bezugsbedingungen** „kj&m“ erscheint 4x jährlich regelmäßig jeweils Mitte Februar, Mai, August, November eines Jahres. Zusätzlich zu den 4 Ausgaben erscheint jährlich eine umfangreichere Sonderausgabe „kj&m extra“. Diese wird den Abonnent*innen außerhalb des Abos zu einem ermäßigten Preis mit Rückgaberecht geliefert. Einzelpreis € 12,-. Jahresabo: € 38,-, ermäßigtes Abo: € 30,40 jeweils zuzügl. Versandkosten: Inland € 4,- / Ausland € 10,-). Probeabo (2 Ausgaben inkl. Versand): € 13,-. Der Bezugspreis enthält den jeweiligen MwSt-Satz. Abonnementskündigungen müssen 3 Monate vor Jahresende erfolgen, andernfalls verlängert sich das Abonnement um ein weiteres Jahr. **ISSN 1864-144X**

Gefördert durch das Bildungs- und Förderungswerk der GEW im DGB e.V. (BFW)